

2021-04-02 Die Kreuzigung Mk 15,20-47

Der Tiefpunkt des menschlichen Handelns. Die Menschen beseitigen Gott aus der Welt und damit aus ihrem Leben. Das, was in 1. Mose 3 im Paradies beschrieben ist, dass der Mensch Gott ungehorsam wird, weil er selber sein will wie Gott, er will unabhängig von Gott sein, ohne Gott zurechtkommen und alles schaffen, das wird hier zuende geführt. Gott kommt in Jesus Christus den Menschen entgegen, aber sie töten ihn. Damals haben sich die Menschen von Gott entfernt, jetzt entfernen sie Gott. Wir meinen bis heute, dass wir weder Gottes Liebe noch Gottes Vergebung brauchen. Aber das ist ein Irrtum, denn wie ein Leben ohne Liebe und Vergebung aussieht, das können wir in der kriminellen Szene sehen, wo Bosheit, Egoismus und Rache herrscht. Und weil Gott das weiß und seine Welt noch immer nicht aufgibt, ist das Kreuz nicht nur der Tiefpunkt des menschlichen Handelns, sondern der Höhepunkt der göttlichen Gnade. Jesus stirbt für unsere Gottverlassenheit und beseitigt unsere Trennung zu Gott. Jesu Tod ist das Vergebungsangebot Gottes und die Brücke zu einem Leben mit Gott. Dieser Mittelpunkt der Menschheitsgeschichte wird im Glaubensbekenntnis in drei Worten zusammengefasst: „gekreuzigt, gestorben und begraben“, und jetzt ist die Frage, hat das Jesus für dich erlitten, ist er für dich gestorben? Sprichst du das Bekenntnis, ist es dein Glaube, nimmst du Gottes Angebot der Versöhnung an. Wo stehst du unterm Kreuz? Wir betrachten, was Jesus am Kreuz durchgemacht hat.

1. Verspottet

Nach der Verurteilung durch Pilatus, übergab er ihm den Soldaten und sie trieben ihren Spott mit ihm. Sie zogen ihm einen purpurroten Mantel an und setzten ihm eine Dornenkrone auf und grüßten ihn voller Hohn: Es lebe der König der Juden und dabei schlugen sie ihn mit einem Stock und spuckten ihn an. Das bekamen wohl noch nicht alle mit, aber das war schon eine Demütigung und eine grausame schmerzhaft Tat obendrein. So würde doch keiner von uns mit Gott umgehen, wir sind doch ein zivilisiertes Volk. Aber war der Holocaust, die Vernichtung der Juden, die Auslöschung des Volkes Gottes nicht auch gleichzeitig der Versuch, den Gott Israels aus der Geschichte der Menschheit auszuradieren. Sind wir Menschen immer noch dazu fähig die Liebe und die Vergebung zu beseitigen? Nun hängt Jesus am Kreuz, hochgezogen und aufgehängt, angebunden und angenagelt. Hoch erhöht wurde er über der Menschenmenge und ragte blutend und leidend zwischen Himmel und Erde. Jesus stirbt oben am Kreuz für die Sünden der Menschen und erkämpft den Gläubigen damit das ewige Leben bei Gott und unten unterm Kreuz würfeln die Soldaten um seine irdischen Kleider ohne irgendeinen Gewinn für die Ewigkeit. Wer am Irdischen und Materiellen festhält, der verliert die Ewigkeit. Genau das meint Jesus, als er spricht: Was nützt es dem Menschen, wenn der die ganze Welt (das Weltliche) gewinnt,

aber sein Leben (das ewige Leben) dabei verliert. (Mk 8,36) Jesus stirbt oben am Kreuz und unten verspotten sie ihn. Jesus stirbt ja gerade für die Menschen, die ihn verspotten, lästern und hinrichten. In Röm 5,10 schreibt Paulus: „Jesus stirbt für uns als wir noch Feinde waren.“ Egal, wie du dein Leben bisher mit oder ohne Gott gelebt hast, Jesus ist für dich gestorben und du kannst ab heute mit Gott leben und du wirst von Feind zum Freund Gottes.

Doch vielleicht denkst du auch, naja misshandelt habe ich Gott ja nicht, doch es gibt ja eine weitere Gruppe Menschen, die unter dem Kreuz standen. Einige die vorübergingen, sprachen: „Rette dich selbst und steig vom Kreuz herab.“ Jesus hilft uns in der Beziehung zu Gott, aber die Menschen denken nur an ihre eigenen Fähigkeiten. Der Ausruf: „rette dich selbst“, zeigt unseren menschlichen Egoismus. Wir wollen uns nicht helfen lassen, nicht retten lassen, wir vertrauen nur uns selbst. Das ist auch eine Art der Verspottung, Gott einfach links liegen zu lassen, Gott nichts zuzutrauen, Gottes Hilfe zu ignorieren. Aber auch das kann versöhnt werden und ein Neubeginn im Glauben ist möglich. Wenn man genau hinschaut und sich öffnet und Gottes Perspektive einnimmt und nicht nur bei seinen engstirnigen Gedanken bleibt, wie die dritte Gruppe der Lästler: Es treten Schriftgelehrten dazu und rufen: „Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten!“ Sie erkennen zumindest an, dass er anderen geholfen, geheilt und gerettet hat, aber diese Szene am Kreuz ist für sie die größte Niederlage, der Beweis der Blasphemie und Gottverlassenheit. Doch damit verkennen sie, dass sein Tod Rettung für die Menschen ist. Jesus kann sich nicht retten, weil er ja für uns sterben muss, damit wir gerettet werden. Die Rettung kommt schließlich von Gott, indem er ihn am dritten Tage auferweckt. Als ihn am Schluss auch noch die Verbrecher neben ihm verspotten, erscheint es, als habe Gott ihn auch verlassen.

2. Verlassen

Jesus stirbt am Kreuz, zu Unrecht verurteilt, geschlagen, verspottet und von allen verlassen. Judas hat ihn beim Verrat verlassen, Petrus hat ihn bei der Verleugnung verlassen, die Jünger haben ihn aus Angst selbst gefangen genommen zu werden verlassen. Und es scheint auch Gott habe ihn verlassen. Zwei Anzeichen deuten darauf hin:

Bei Jesu Sterben breitet sich eine Finsternis über das ganze Land aus. Wenn Gottes Liebe und Zuwendung weicht, breitet sich Dunkelheit aus. Die Lichtmetaphorik in der Bibel ist eindeutig: Licht steht für das Göttliche und das Gute. Finsternis dagegen für das Böse, Angst und Gottesferne. Die Lichtsymbolik umschließt auch das ganze Leben Jesu. Als Christus geboren wurde, wurde die Nacht taghell erleuchtet durch den Stern und die Engel, die Weihnachtsgeschichte beschreibt, dass „die Herrlichkeit Gottes sie umstrahlte“ Und hier als

Jesus stirbt, wird der Tag zur Nacht, es verfinsterte sich, das ist das Zeichen, dass Jesus nun die ganze Sünde der Welt auf sich nimmt. Hier wird die ganze Gottesferne konzentriert.

Und deswegen ruft er: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“. Er schreit sein Gefühl der Verlassenheit raus, aber Jesus wendet sich immer noch auch in dieser Phase an seinen Gott. Es ist und bleibt sein Gott! Er sagt ja nicht seinen Glauben ab, aber er fühlt sich verlassen. Wie schon bei der Gefangennahme. Er fühlt sich nun in die Hände der Menschen, der bösen Absichten, der Sünde (Gottferne) ausgeliefert. Nicht mehr Gottes Fürsorge leitet ihn, sondern das Böse zerrt ihn zum Kreuz. Aber selbst das Böse nutzt Gott für seinen Heilsplan. Nun fühlt sich Jesus hier am Kreuz von Gott verlassen und spürt die Gottferne, die Last der Sünde, die er von der Welt trägt. Er spürt, wie es ist, ohne Gott zu leben und zu sterben. Es ist schrecklich, ohne Vertrauen auf Gott zu sterben und auch zu leben. Da ist kein Frieden, sondern ist Zerrissenheit, so wie der Vorhang im Tempel zerreißt. Jesus spürt die Gottverlassenheit, aber Gott weicht ihm nicht von der Seite. Denn dass der Vorhang im Tempel zum Allerheiligsten zerreißt, zeigt, dass die Herrlichkeit Gottes in unsere Welt tritt. Gott kommt in unsere dunkle Welt. Der Zugang für uns zum Allerheiligsten ist frei und offen und wir können uns Gott nahen nicht nur im Tempel, sondern durch jedes Gebet im Namen Jesu. Jesus ist Gott bis zum Schluss treu und Gott ist Jesus durch den Tod treu. So gilt dieses Zeichen der ewigen Treue auch für uns, die wir im Glauben annehmen und entsprechen.

3. Verehrt

Betrachten wir einen weiteren Blick auf das Geschehen. Denn unterm Kreuz stehen nicht nur Spötter, Gegner und Unverständige. Da steht ein römischer Hauptmann, der für die Hinrichtung, also das Sterben durch die Kreuzigung verantwortlich war, der alles mitbekommt, was dort passiert, der mit Sicherheit kein Gläubiger war und den Gott Israels nicht kannte, der spricht am Schluss: „Dieser Mensch war wirklich Gottes Sohn.“ Was ein Bekenntnis! Wenn Menschen, die geheilt wurden, das ausriefen, wenn die Jünger bei der Sturmstillung das sagten, dann ist das verständlich, aber dieses Bekenntnis eines Römers bei der Kreuzigung, wo nicht Herrliches zu erkennen ist, sondern nur Grausamkeit. Das konnte ihm nur Gott selbst ins Herz gelegt haben. Es ist die Frage, kannst du auch dieses Bekenntnis sprechen, bete darum, dass dir Gott auch dieses Bekenntnis ins Herz legt, dann dadurch bekommst du eine lebendige, persönliche Beziehung zu Gott und wirst gerettet. Wer auf Jesus schaut und dieses Bekenntnis spricht: „Du bist wirklich Gottes Sohn“, der wird hier versöhnt mit Gott und bekommt das ewige Leben schon jetzt ins Herz gepflanzt.

Unter dem Kreuz standen auch einige Frauen, die alles mit ansahen. Während die männlichen Jünger flohen, waren die Frauen Zeugen des Todes, der Grablegung und der Auferstehung. Sie hielten den Schmerz mit aus und gaben Jesus die letzte Ehre in der Begleitung zum Grab. Ihr Bekenntnis ist nicht laut zu hören, aber ihr Beistand war zu sehen und innerlich blieben sie immer treu. Sie sind die wahren Zeugen des Lebens, des Sterbens und der Auferstehung. Ihre Standhaftigkeit im Glauben und ihre Treue seien uns Vorbild.

Und dann ist da noch Josef von Arimatäa, der für sein Begräbnis sorgte. Der letzte Liebesdienst wurde Jesus in Eile gewährt. Der Sabbat brach an und so musste es schnell gehen, Jesu Leichnam in Leinen zu wickeln und in ein Grab zu legen. Jesus ist tot, wirklich tot, doch nicht das Böse hat gesiegt, sondern Gottes Heilsplan mit der Beseitigung der Sünde ist vollendet. Jesus starb für dich am Kreuz, damit du mit Gott leben kannst. Wo stehst du nun? In der Gruppe der Spötter, der Verlassenden oder der Verehrer? Wer glaubt und bekennt, der wird gerettet. Amen.